

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hier nicht der Platz ist, im Januar 1918 die Anerkennung seiner Selbständigkeit durch die Bolschewikenregierung in Petersburg.

Am gefährlichsten für Rußland waren die Trennungsbestrebungen der Ukrainer, denn die Ukraine war die Kornkammer des weiten Reiches. Ein volles Drittel des russischen Getreides wurde hier gebaut. Auch an Bodenschätzen, Kohle, Salz und Eisen ist das Land überreich. Annähernd 70 Prozent der russischen Eisen- und Kohlehervorbringung wird von der Ukraine gestellt. Es wäre für die Großrussen ein furchtbarer Schlag gewesen, wenn dieses Land mit seinen 30 Millionen kleinrussischen Bewohnern sich selbständig gemacht und vom Reichkörper losgelöst hätte. Das hatte schon Kerenski erkannt und alles getan, was in seiner Macht stand, es zu verhindern, und das erkannte die bolschewistische Regierung nach ihm ebenso. Darum fiel es ihr gar nicht ein, die werdende unabhängige Republik anzuerkennen. Das sonst so gepriesene Selbstbestimmungsrecht der Völker sollte hier nicht anerkannt werden. Die Ukrainer aber ließen sich in ihren Bestrebungen nicht irremachen und aufhalten. Die „Rada“ in Kiew ernannte eine ukrainische Regierung, die das ukrainische Heer in die Heimat zurückrief, und am 21. November erklärte die Rada die Ukraine zu einer selbständigen Republik, allerdings noch immer innerhalb des russischen Gesamtreiches. Der junge Staat trug freilich den Todeskeim in sich, denn er verkündete dieselben Gesetze wie die Bolschewikenrepublik: Das unbeschränkte Streikrecht der Arbeiter, die Abschaffung der Todesstrafe, die Enteignung des Grundbesitzes ohne Entschädigung und vor allem den achtstündigen Arbeitstag, die Krone des Blödsinnes auf wirtschaftlichem Gebiete. Trotz dieser Gesinnungsverwandtschaft brach zwischen den beiden glorreichen Republiken sehr bald der Krieg aus. Ein Anschlag

der Bolschewiken auf Kiew wurde am 13. November von den ukrainischen Truppen vereitelt, ihre Truppen entwaffnet und nach der Heimat abgeschoben. Aber einschüchtern ließen sich die Ukrainer nicht. Die Bolschewiken sandten ihnen ein Ultimatum, nach dem sie binnen 24 Stunden erklären sollten, ob sie den Durchzug der bolschewistischen Truppen gegen den aufständischen Kosakenführer Kaledin gestatten und selbst an dem Kampfe gegen ihn teilnehmen wollten. Darauf antworteten die Ukrainer dadurch, daß sie ihre Truppen aus der Front zurückriefen, die Grenzen nach Norden sperren, die bolschewistischen Truppen in ihrem Lande überall entwaffneten. Nun setzten Trozki und Lenin ihre Heere gegen die Ukrainer in Bewegung, aber ihre Soldaten verweigerten den Gehorsam, und so konnten sie nichts ausrichten. Ende des Jahres 1917 stand die Sache so, daß die Ukraine eine selbständige Republik war, die sich sogar mit der Petersburger Regierung im Kriege befand.

Die kleinen Fremdvölker Rußlands folgten den Beispielen der größern. Die Weißrussen, die Belaraber, die Letten, Litauer und Esten wollten selbständig werden. Die Deutschen, Aurländer und Livländer erstrebten den Anschluß an das Deutsche Reich. Die Krim-Tataren, die transkaukasischen Armenier, Tataren und Georgier, die Baschkiren — alle wollten selbständig werden. Die Donkosaken unter der Führung ihres Hetmans Kaledin bekämpften das bolschewistische Großrußland mit den Waffen, und es gelang nicht, sie niederzuwerfen. So war das frühere Zarenreich in voller Auflösung begriffen — ein herzerfreuender Anblick für England, dessen großer Gegner in Asien auf unabsehbare Zeit hinaus als erledigt gelten konnte. Wenigen Männern ist daher England so zu Dank verpflichtet wie den beiden, die das durch ihre Siege ermöglicht hatten, Hindenburg und Ludendorff.

## Die deutschen Kolonien vom Anfang des Krieges bis Ende des Jahres 1917.

Das Schicksal der deutschen Kolonien wurde auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden. Wenn es hier den Deutschen gelang, den Krieg zu ihrem Vorteil zu beenden, so fielen sie nach dem Abschlusse des Völkerringens ganz von selbst wieder an ihren rechtmäßigen Herrn zurück. Daß sie während des Krieges verlorengehen mußten, daran zweifelte in Deutschland kein vernünftiger Mensch. Die deutsche Regierung hatte allerdings der englischen den Vorschlag gemacht, im Kriegsfall Afrika zu neutralisieren, damit die schwarze Rasse und die Heidenschaft nicht aus nächster Nähe das Schauspiel genössen, wie sich die weiße Rasse und sogenannte Christenheit untereinander zerfleischten. Der Vorschlag bewies das gute Gemüt, den wackeren, anständigen Charakter der Männer, die Wilhelms II. Berater waren, aber auch ihre unglaubliche, wahrhaft ungeheuerliche politische Unfähigkeit. Die Bücher der Geschichte waren

diesen Herrschaften offenbar Bücher mit sieben Siegeln, denn auf ihren Blättern stand geschrieben, daß England nacheinander die Portugiesen, Holländer, Franzosen in fremden Erdteilen bekriegt, aufs gewalttätigste und rohste behandelt und aus ihren Kolonialbesitzten verdrängt und nie danach gefragt hatte, ob das dem Ansehen oder dem Christentum der weißen Rasse schädlich sei oder nicht. Den Engländern war es nützlich, und alles andere war ihnen vollkommen gleichgültig. Wie sollte es auf den Einfall kommen, Deutschland gegenüber anders zu verfahren?

Es kam auch in der Tat nicht auf diesen Einfall und bediente sich sogar der Dienste einer andern, nämlich der gelben Rasse, um Deutschland aus allen seinen Kolonien zu vertreiben. Den Japanern überließen die Engländer die Eroberung von Tsingtau, wie bereits erzählt worden ist, und stellten dazu nur eine kleine Hilfsmannschaft, damit sie sagen